

Verwirklicht, entwickelt, diffus.

Eine biografische Analyse der beruflichen
Entwicklung von StudienabbrecherInnen

Dana Bergmann

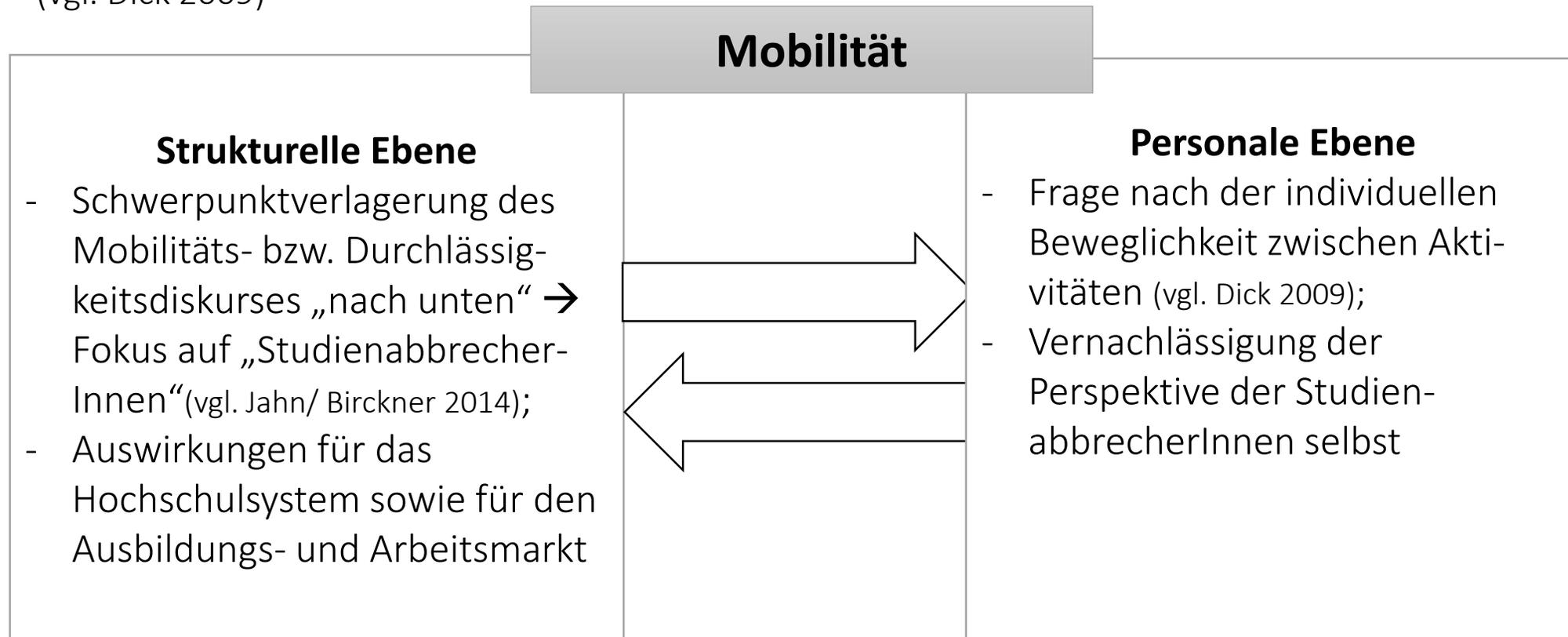
(Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Agenda

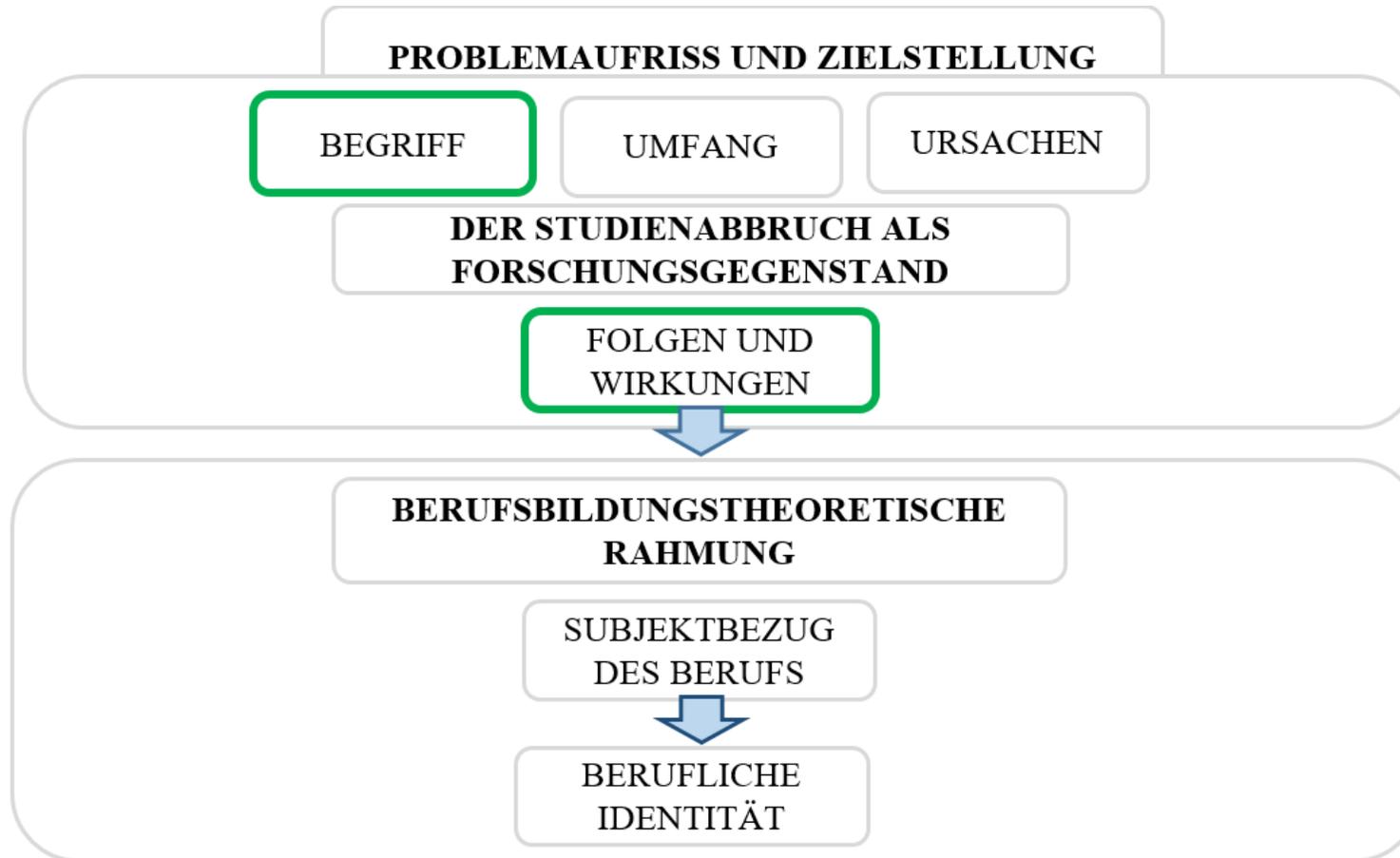
1. Problemaufriss
2. Der Studienabbruch als Forschungsgegenstand
3. Berufsbildungstheoretische Rahmung
4. Entfaltung der Forschungsfrage
5. Methodische Konzeption
6. Ergebnisse
7. Reformulierung des Forschungsgegenstandes
8. Fazit

1. Problemaufriss

- Bildungsmobilität als erklärtes Ziel bildungspolitischer Bemühungen
(vgl. u.a. Hemkes/ Wilbers 2019, Frommberger 2019, Wissenschaftsrat 2014, Bologna-Erklärung 1999)
- Mobilität als Anschlussfähigkeit von Akteuren an ihre strukturelle Umgebung
(vgl. Dick 2009)



2. Der Studienabbruch als Forschungsgegenstand



2. Der Studienabbruch als Forschungsgegenstand

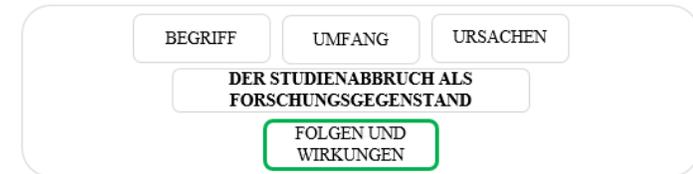


StudienabbrecherInnen (im originären Verständnis) sind „ehemalige Studierende, die zwar durch Immatrikulation ein Erststudium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, dann aber das Hochschulsystem endgültig ohne (erstes) Abschlussexamen verlassen haben.“

(Heublein et al. 2017, S. 273)

2. Der Studienabbruch als Forschungsgegenstand

Derzeitige Tätigkeit	Anteil der StudienabbrecherInnen (in %)
Berufsausbildung insgesamt	43
- schulische Berufsausbildung	14
- duale Berufsausbildung	29
Berufstätigkeit insgesamt	31
- selbstständig, freiberuflich	4
- befristet angestellt	12
- unbefristet angestellt	14
- Beamte/r	1
Summe der in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrierten StudienabbrecherInnen	74
Arbeitslosigkeit	11
Familientätigkeit/ Elternzeit	2
Praktikum	4
Sonstiges	9
Summe der außerhalb des Berufslebens integrierten StudienabbrecherInnen	26



74 % der StudienabbrecherInnen sind im Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt integriert

2. Der Studienabbruch als Forschungsgegenstand

BEGRIFF UMFANG URSACHEN

DER STUDIENABBRUCH ALS FORSCHUNGSGEGENSTAND

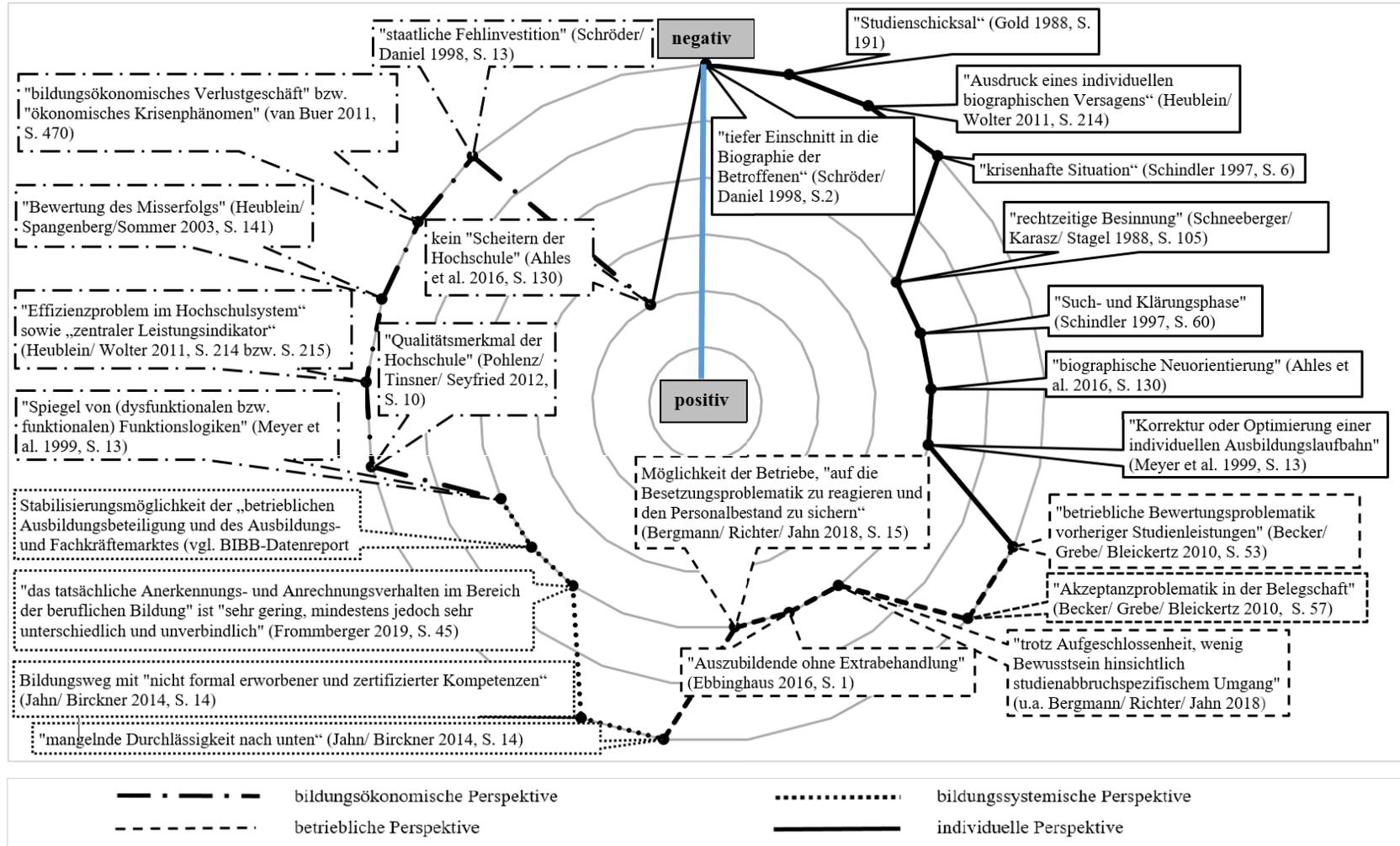
FOLGEN UND WIRKUNGEN

**bildungs-
ökonomische
Perspektive**

**bildungs-
systemische
Perspektive**

**individuelle
Perspektive**

**betriebliche
Perspektive**



Multiperspektivische Folgen und Wirkungen des Studienabbruchs (eigene Darstellung)

2. Der Studienabbruch als Forschungsgegenstand

BEGRIFF

UMFANG

URSACHEN

DER STUDIENABBRUCH ALS
FORSCHUNGSGEGENSTAND

FOLGEN UND
WIRKUNGEN

bildungs-
ökonomische
Perspektive

→ primär **negativ konnotierte** Sichtweise auf den Studienabbruch

→ fehlende **bildungstheoretische** Perspektive

individuelle
Perspektive



bildungs-
systemische
Perspektive

Hinzunahme einer **subjektorientierten** Sichtweise auf das Studium und den beruflichen Weg

betriebliche
Perspektive

Multiperspektivische Folgen und Wirkungen des Studienabbruchs (eigene Darstellung)

3. Berufsbildungstheoretische Rahmung





3. Berufsbildungstheoretische Rahmung

- Fluidität und Mehrschichtigkeit des Berufsbegriffs (vgl. u.a. Unger 2008, 2010; Richter/Jahn 2015)
- Beruf im Spannungsfeld zwischen Berufs- und Erwerbsidee; Beruflichkeit (vgl. u.a. Kutscha 1992, Voß/ Pongratz 1998, Meyer 2000, Kutscha 2015) vs. **Employability** (vgl. u.a. Kraus 2007, Greinert 2008)
- Objekt- vs. Subjektbezug des Berufs (vgl. u.a. Kraus 2007, Unger/ Hering 2016)
- Berufliche Identität als eine „mittels eines Lernprozesses vom Subjekt selbst herzustellende Passung zwischen Subjektivem und Objektivem (dem Beruf)“ (Unger 2008, S. 42) → Was ist der „Sinnhorizont des Berufs“?
- Verzahnung von Identitäts- mit Bildungsprozessen (Marotzki 2006, Unger 2008)
- Berufliche Identitätsbildung als Entwicklungsaufgabe des Subjekts (vgl. Marcia 1966, Haußer 1983)

4. Entfaltung der Forschungsfragen

Wie lässt sich die berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen
rekonstruieren?

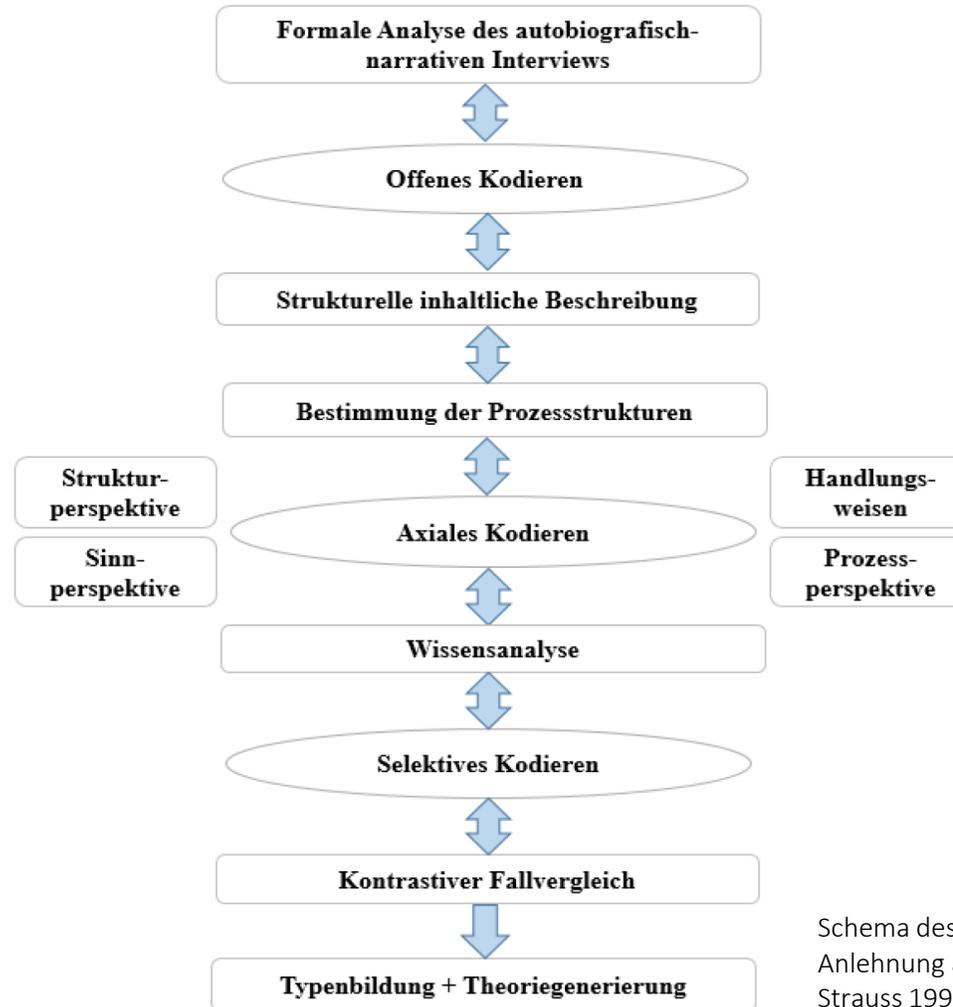
5. Methodische Konzeption der biografieanalytischen Studie

Erhebung von 18 berufsbio-
 grafisch-narrativen
 Interviews (Schütze 1981,
 1983) mit Studien-
 abbrecherInnen, welche
 mind. 5 Jahre
 exmatrikuliert sind und
 vor dem Studium keinen
 berufqualifizierenden
 Abschluss erworben
 haben (Auszug)

1	2	3	5	6	6	7	8	9
Interview-partnerIn (Namen geändert)	Alter z. Zeitpunkt des Interviews	Stud. Semester	Studienrichtung	Formale Qualifizierung nach Studienabbruch	Tätigkeit zum Zeitpunkt des Interviews	Fachadäquanz Studienrichtung und formale Qualifizierung	Fachadäquanz Studienrichtung und aktuelle Tätigkeit	Fachadäquanz formale Qualifizierung und aktuelle Tätigkeit
Paul Wechselmann	31	7	Lehramt BbS Wirtschaft/ Englisch	BA Physiotherapeut	Physiotherapeut und Fachpraxislehrer	nein	nein	ja
Amy Weinhold	32	16	Lehramt Gym. Englisch/ Deutsch bzw. KuWi	keine	Künstlerin	keine formale Qualifizierung vorhanden	nein	keine formale Qualifizierung vorhanden
Maria Mattes	32	17	Soziologie und Politik	keine	Yoga-Lehrerin	keine formale Qualifizierung vorhanden	nein	keine formale Qualifizierung vorhanden
Bob Zieler	29	2	Südostasienskunde und Informatik	BA Fachinformatiker	Selbstständiger im IT-Bereich	ja	ja	ja
Walter Reich	34	11	Jura/Rechtswissenschaften	keine	leitender Angestellter in Möbelbranche	keine formale Qualifizierung vorhanden	nein	keine formale Qualifizierung vorhanden
Sven Flinker	40	10	Jura (mit wirtschaftswiss. Ausrichtung)	keine	Leiter Einkauf (Klimatechnik)	keine formale Qualifizierung vorhanden	nein	keine formale Qualifizierung vorhanden
Mark Fremd	33	13	Soziologie/ Politik; Wasserwirtschaft	BA Konstruktionsmechaniker	Konstruktionsmechaniker	nein	nein	ja

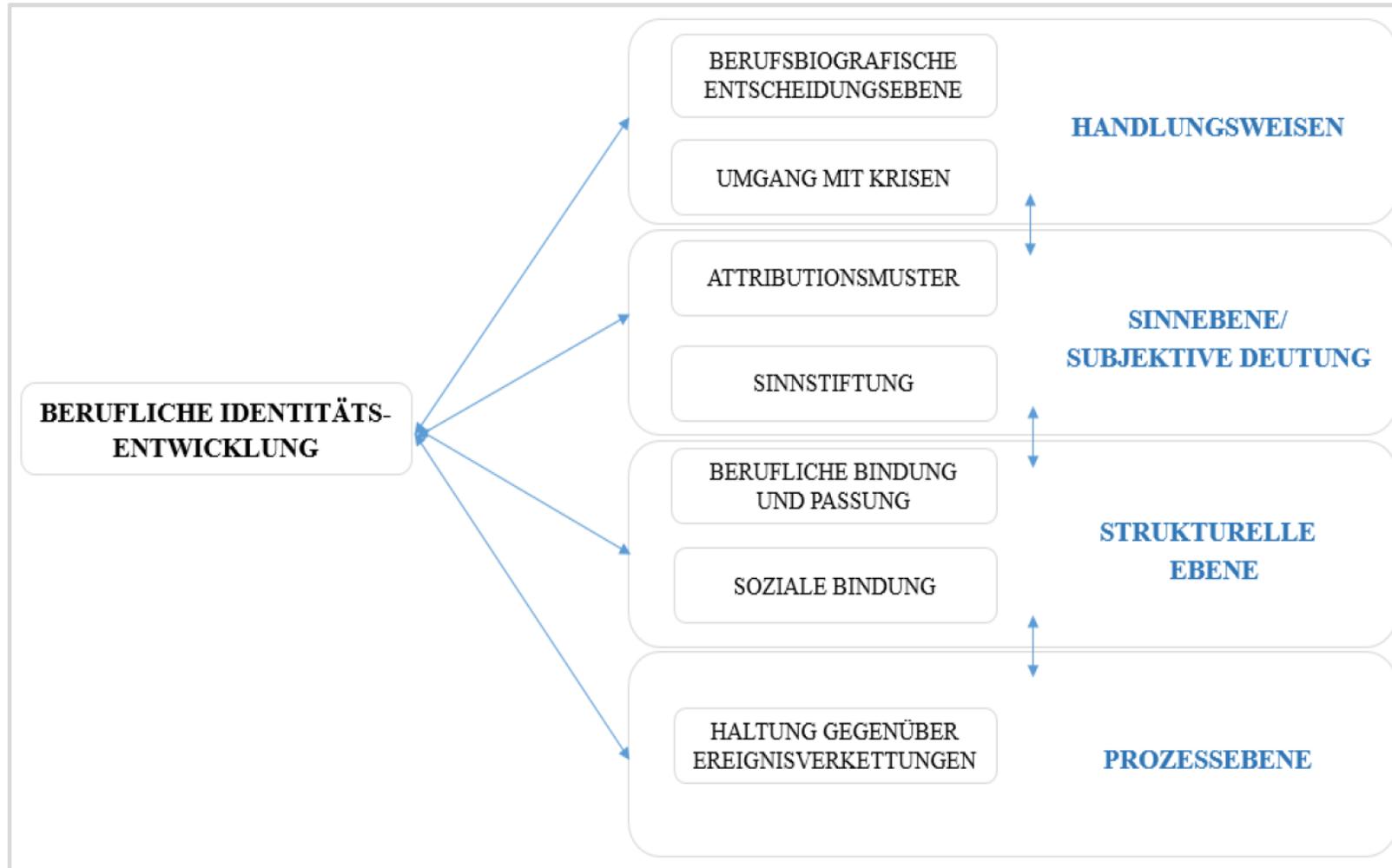
5. Methodische Konzeption der biografieanalytischen Studie

Auswertung m. H.
der Forschungs-
systematik der
Grounded Theory
(Strauss 1998, Tiefel 2005)
sowie der
Narrationsanalyse
(Schütze 1981, 1983)



Schema des Auswertungsprozesses in
Anlehnung an Schütze (1983, Glaser/
Strauss 1998, Tiefel 2005)

5. Methodische Konzeption der biografieanalytischen Studie



„Berufliche Identitätsentwicklung“
und deren Vergleichsdimensionen

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirdlicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
CHARAKTERISTIKUM DAZUGEHÖRIGE FALLE	<u>OPTIMIERUNG</u> Simon Weit, Bob Zieler, Lilly Seligmann, Sven Flinker, Max Wupper, Mick Reißer	<u>ANPASSUNG</u> Paul Wechselmann, Sabrina Herbst, Fiona Ohne, Robert Zaster, Steffen Lose, Clemens Austausch, Mark Fremd, Walter Reich	<u>FINDUNG</u> Amy Weinhold, Brad Wandel, Maria Mattes, Susi Findling
TYPENEXOGENE MERKMALE (POTENZIELLE EINFLUSSFAKTOREN)			
STUDIENWAHLMO- TIVE	überwiegend internal	überwiegend studien- und berufsfern	überwiegend studien- und berufsfern
URSACHEN DES STU- DIENAUSSTIEGS	überwiegend internal	internal und external	internal und external
ART DER EXMATRIKU- LATION	überwiegend selbstbestimmt	selbst- bzw. fremdbestimmt	überwiegend fremdbestimmt
ZEITPUNKT DES STU- DIENAUSSTIEGS	überwiegend spät	überwiegend spät	spät
ANRECHNUNG VON STUDIENERLEBNISSEN	teilweise	überwiegend nicht	nein
TYPENENDOGENE MERKMALE EINER BERUFSBIOGRAFIE			
<u>HANDLUNGSWEISEN</u>			
BERUFSBIOGRAFI- SCHE ENTSCHEI- DUNGSEBENE INSGE- SAMT	Entscheidungen im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmtem und Ereignetem	Entscheidungen/ Entschlüsse als alternativlose Reaktion auf Ereignetes	Wandel der Entscheidungen von Reaktion auf Ereignetes zu Selbstbestimmung
UMGANG MIT KRISEN	Exploration (aktives Suchen bzw. Streben nach Alternativen zur Kompensation von Krisen) Aktivität	keine Exploration (Verteidigung/ Aufrechterhaltung des Status Quo) Passivität	erst keine Exploration, dann Exploration Wandel von Passivität zu Aktivität
<u>SUBJEKTIVE DEUTUNG</u>			
KRISENEMPFFINDEN UND ATTRIBUTIONS- MUSTER	eher geringe Krisen; variable Attribution im Umgang mit Krisen	geringe und identitätsbedrohende Krisen; variable Attribution im Umgang mit Krisen	geringe und identitätsbedrohende Krisen; stabile interne und globale Attribution im Umgang mit Krisen
SINNSTIFTUNG	Konstruktion eines subjektiven Sinns auf Grundlage von Interessen bzw. Leidenschaft	Sinnstiftung aufgrund instrumenteller Faktoren	Sinneswandel („Davor“: keinen Sinn, „Danach“: Sinnstiftung)
<u>STRUKTURELLE EBENE</u>			
BERUFLICHE BIN- DUNG ZUM ZEIT- PUNKT DES INTER- VIEWS	ausgeprägt	rudimentär	ausgeprägt
BEDEUTUNG DER SO- ZIALEN BINDUNGEN FÜR BERUFLICHE ENT- WICKLUNG	hoch	niedrig	hoch
<u>PROZESSEBENE</u>			
VERKETTUNG VON BE- RUFSBIOGRAFISCHEN EREIGNISSEN	„glückliche“ Verkettung von Einstiegen/ Übergängen/ Wechseln Konsistenz- und Kontinuitätsempfinden vorhanden Ausleben einer inkrementellen Handlungslogik mit institutionellem Ablauf- und Erwartungsmuster im Hintergrund	„ereignete“ Verkettung von Einstiegen/ Übergängen/ Wechseln Inkonsistenz/ Konsistenz bzw. Diskontinuität/ Kontinuität in Abhängigkeit vom Krisenempfinden Erfüllen bzw. Nichterfüllen institutioneller Ablauf- und Erwartungsmuster	„erarbeitete“ Verkettung von Einstiegen/ Übergängen/ Wechseln (zu erwartendes) Konsistenz- und Kontinuitätsempfinden Durchleben eines Wandlungsprozesses
BERUFSBILDUNGSPOTENZIALE			
BERUFSKONZEPT	moderne Beruflichkeit bzw. subjektorientierte Beruflichkeit	Employability	moderne Beruflichkeit bzw. subjektorientierte Beruflichkeit
BILDUNGSKONZEPT	partielle Transformation der Bildungsgestalt	diffuse Transformation der Bildungsgestalt	weitreichende Transformation der Bildungsgestalt

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirklicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
CHARAKTERISTIKUM	OPTIMIERUNG	ANPASSUNG	FINDUNG
DAZUGEHÖRIGE FÄLLE	Simon Weit - 35 Jahre alt - 8 Semester Studium (Wirtschaftsingenieurwesen/ Wirtschaftsinformatik) - Berufsausbildung zum Hotelfachmann - Tätigkeit: Informatiker	Paul Wechselmann - 31 Jahre alt - 7 Semester Lehramtsstudium (Wirtschaft/ Verwaltung/ Englisch) - Berufsausbildung zum Physiotherapeuten - Tätigkeit: Physiotherapeut	Amy Weinhold - 32 Jahre alt - 16 Semester Lehramtsstudium (Deutsch/ Englisch) - keine Berufsausbildung - Tätigkeit: Künstlerin
TYPENEXOGENE MERKMALE (P)			
STUDIENWAHLMOTIVE			
URSACHEN DES STUDIENAUSSTIEGS			
ART DER EXMATRIKULATION			
ZEITPUNKT DES STUDIENAUSSTIEGS			
ANRECHNUNG VON STUDIENLEISTUNGEN	teilweise	überwiegend nicht	nein

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirklicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
HANDLUNGSWEISEN			
BERUFSBIOGRAFISCHE ENTSCHEIDUNGSEBENE INSGESAMT	Entscheidungen im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmtem und Ereignetem	Entscheidungen/ Entschlüsse als alternativlose Reaktion auf Ereignetes	Wandel der Entscheidungen von Reaktion auf Ereignetes zu Selbstbestimmung
UMGANG MIT KRISEN	Exploration (aktives Suchen bzw. Streben nach Alternativen zur Kompensation von Krisen) Aktivität	keine Exploration (Verteidigung/ Aufrechterhaltung des Status Quo) Passivität	erst keine Exploration, dann Exploration Wandel von Passivität zu Aktivität

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirklicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
HANDLUNGSWEISEN			
BERUFSBIOGRAFISCHE ENTSCHEIDUNGSEBENE INSGESAMT	<p>„Dann stand halt die Wahl. Sonst war alles super [...]. Also wartest du jetzt ein Jahr und hoffst, dass der Professor dann nicht mehr da ist oder dass die Nachholklausur dann in einem Jahr besser wird [...] oder ziehst es dann durch – im schlimmsten Fall verplemperst du jetzt ein Jahr und fällst dann doch durch und hast immer noch nichts oder du ziehst die Reißleine“ (Simon Weit, 40 ff.)</p>	<p>„Also da musste eine Ausbildung her – irgendwie. Oder zumindest irgendwas, was einen so ein bisschen an die Hand nimmt“; den Beruf zum Physiotherapeuten hat ihm seine „Mutter irgendwie heiß geredet“ (Paul Wechselmann, 59 ff.)</p>	<p>„Es war auch sehr angstbesetzt zu sagen, ich cancelle das jetzt, aber das weiter durchzuziehen war genauso angstbesetzt, von daher hielt es sich die Waage und ich habe lange mit mir gerungen. Dann hat es mir irgendwann gereicht, ich habe mir gesagt 'Nee, ich lasse das jetzt, es bringt nichts' (...). Ich brauche eine Bühne, ich brauche Kunst, ich brauche (..) ein wildes Leben.“ (Amy Weinhold, 51 ff.).</p>
UMGANG MIT KRISEN			

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirklicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
SUBJEKTIVE DEUTUNG			
KRISENEMPFINDEN UND ATTRIBUTIONS- MUSTER	eher geringe Krisen; variable Attribution im Umgang mit Krisen	geringe und identitäts- bedrohende Krisen; variable Attribution im Umgang mit Krisen	geringe und identitäts- bedrohende Krisen; stabile internale und globale Attribution im Umgang mit Krisen
SINNSTIFTUNG	Konstruktion eines subjektiven Sinns auf Grundlage von Interessen bzw. Leidenschaft	Sinnstiftung aufgrund instrumenteller Faktoren	Sinneswandel („Davor“: keinen Sinn, „Danach“: Sinnstiftung)

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirklicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
STRUKTURELLE EBENE			
BERUFLICHE BINDUNG	ausgeprägt	rudimentär	ausgeprägt
BED. DER SOZIALEN BINDUNGEN FÜR BERUFL. ENTWICK.	hoch	niedrig	hoch

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirklicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
PROZESSEBENE			
VERKETTUNG VON BERUFSBIOGRAFISCHEN EREIGNISSEN	<p>„glückliche“ Verkettung von Einstiegen/ Übergängen/ Wechseln</p> <p>Konsistenz- und Kontinuitätsempfinden vorhanden</p> <p>Ausleben einer inkrementellen Handlungslogik mit inst. Ablauf- und Erwartungsmuster</p>	<p>„ereignete“ Verkettung von Einstiegen/ Übergängen/ Wechseln</p> <p>Inkonsistenz/Konsistenz bzw. Diskontinuität/ Kontinuität in Abhängigkeit vom Krisenempfinden</p> <p>Erfüllen bzw. Nichterfüllen inst. Ablauf- und Erwartungsmuster</p>	<p>„erarbeitete“ Verkettung von Einstiegen/ Übergängen/ Wechseln</p> <p>(zu erwartendes) Konsistenz- und Kontinuitätsempfinden</p> <p>Durchleben eines Wandlungsprozesses</p>

6. Berufliche Entwicklung von StudienabbrecherInnen

	Identitätsverwirklicher	Identitätsdiffuse	Identitätsentwickler
BERUFSBILDUNGSPOTENZIALE			
BERUFSKONZEPT	moderne Beruflichkeit bzw. subjektorientierte Beruflichkeit	Employability	moderne Beruflichkeit bzw. subjektorientierte Beruflichkeit
BILDUNGSKONZEPT	partielle Transformation der Bildungsgestalt	diffuse Transformation der Bildungsgestalt	weitreichende Transformation der Bildungsgestalt

7. Reformulierung des Forschungsgegenstandes

Studienabbrüche stellen **keine isolierten (negativen) Ereignisse** innerhalb der beruflichen Entwicklung dar, sondern markieren vielmehr einen **Bestandteil eines beruflichen Entwicklungsprozesses, in denen Studierende ihren Platz in der Arbeitswelt suchen** (vgl. Bergmann, im Erscheinen).

- bessere Begrifflichkeit für die Darstellung der biografischen Prozesshaftigkeit: „**Studienausstieg**“
- Begriffsänderung fängt die positiveren Konnotationenkontexte auf

8. Fazit

- Berufsbiografien zeigen **personale Mobilität** auf
- Studienausstiege als Bestandteil eines **beruflichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses, in denen Studierende sich orientieren und ihren Platz innerhalb der Arbeitswelt suchen** (kein lokalisierter Zeitpunkt)
- kein gesellschaftliches Stigma, sondern eine Ausschöpfung beruflicher Möglichkeiten

Literatur

- Ahles, Lisa; Köstler, Ursula; Vetter, Nicole; Wulff, Anne (2016): Studienabbrüche an deutschen Hochschulen. Stand der Thematisierung und strategische Ansatzpunkte. Baden-Baden: Nomos (Studien zum sozialen Dasein der Person).
- Becker, Carsten; Grebe, Tim; Bleikertz, Torben (2010): Berufliche Integration von Studienabbrechern vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfs in Deutschland. Abschlussbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.
- Bergmann, Dana (2016): Studien- und Ausbildungsabbrüche im Vergleich. In: Berufsbildung: Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dialog 70 (157), S. 22–24.
- Bergmann, Dana; Richter, Katja E.; Jahn, Robert W. (2018): Genauso wie alle anderen...“ – der betriebliche Umgang mit StudienabbrecherInnen. Eine Fallanalyse. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online (34). Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/ausgabe34/bergmann_et_al_bwpat34.pdf.
- Bergmann, D. (im Erscheinen): Verwirklicht, entwickelt, diffus. Eine biografische Analyse der beruflichen Entwicklung von StudienabbrecherInnen“
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn: BIBB Bundesministerium für Berufsbildung.
- Dick, Michael (2009): Mobilität als Tätigkeit. Individuelle Expansion - alltägliche Logistik – kulturelle Kapazität. Lengerich: Pabst.
- Ebbinghaus, Margit: BIBB / BIBB Report 2/2016 - Studienabbrecher/-innen: Als Auszubildende in Betrieben willkommen – aber möglichst ohne Extrabehandlung. Hg. v. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn (2/2016). Online verfügbar unter <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7977>.
- Frommberger, Dietmar (2019): Berufliche und hochschulische Bildung im Wandel – Entwicklungen zwischen Annäherung, Differenzierung und Öffnung. In: Barbara Hemkes und Karl Wilbers (Hrsg.): Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung (Arbeitstitel). Bielefeld: Bertelsmann Verlag, S. 36–59. Online verfügbar unter <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/down-load/9753>.
- Glaser, Barney G.; Strauss, Anselm L. (1998): Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern: Huber.
- Gold, Andreas (1988): Studienabbruch, Abbruchneigung und Studienerfolg. Vergleichende Bedingungsanalysen des Studienverlaufs. Frankfurt a. M, Bern: P. Lang.
- Greinert, Wolf-Dietrich (2008): Beschäftigungsfähigkeit und Beruflichkeit – zwei konkurrierende Modelle der Erwerbsqualifizierung? In: Berufsinstitut für Berufliche Bildung (4), S. 9–12.
- Haußer, Karl (1983): Identitätsentwicklung. New York: Harper & Row.
- Heublein, Ulrich; Spangenberg, Heike; Sommer, Dieter (2003): Ursachen des Studienabbruchs. Analyse 2002. Hannover: HIS.
- Heublein, Ulrich; Wolter, Andrä (2011): Studienabbruch in Deutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik 0 (0), S. 214–235. Online verfügbar unter DOI: 10.3262/ZP1102214.
- Heublein, Ulrich; Ebert, Julia; Hutzsch, Christopher; Isleib, Sören; König, Richard; Richter, Johanna; Woisch, Andreas (2017): Zwischen Studiererwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. Hannover: DZHW.
- Heublein, Ulrich, Hutzsch, Christopher, König, Richard, Kracke, Nancy, Schneider, C. (2018): Die Attraktivität der beruflichen Bildung bei Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern. (Reihe Berufsbildungsforschung, Band 18). Berlin: BMBF.
- Hemkes, Barbara; Wilbers Karl (2019): Einführung: Herausforderung Durchlässigkeit – Versuch einer Näherung. In: Barbara Hemkes, Karl Wilbers und Michael Heister, (Hg.): Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Leverkusen: Budrich, S. 1–33.
- Jahn, Robert W.; Birckner, Maja (2014): Studienabbrecher. Über die Situation einer (noch) kaum beachteten Zielgruppe innerhalb und außerhalb der Beruflichen Bildung. Jena: JIBB.

Literatur

- Kraus, Katrin (2007): Vom Beruf zur Employability? Zur Theorie einer Pädagogik des Erwerbs. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kutscha, Günter (1992): 'Entberuflichung' und 'Neue Beruflichkeit'. Thesen und Aspekte zur Modernisierung der Berufsbildung und ihrer Theorie. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 88 (7), S. 535–548.
- Kutscha, Günter (2015): Erweiterte moderne Beruflichkeit – Eine Alternative zum Mythos "Akademisierungswahn" und zur "Employability-Maxime" des Bologna-Regimes. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online (29).
- Marcia, James E. (1966): Development of a validation of ego identity status. In: Journal of Personality and Social Psychology (3).
- Marotzki, Winfried (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie. Biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim: Dt. Studien-Verlag.
- Meyer, Rita (2000): Qualifizierung für moderne Beruflichkeit. Soziale Organisation der Arbeit von Facharbeiterberufen bis zu Managertätigkeiten. Münster: Waxmann.
- Meyer, Thomas; Diem, Markus; Droz, Remy; Galley, Françoise; Kiener, Urs (1999): Hochschule – Studium – Studienabbruch. Synthesebericht zum Forschungsprojekt "Studienabbruch an schweizerischen Hochschulen als Spiegel von Funktionslogiken"; nationales Forschungsprogramm 33, Wirksamkeit unserer Bildungssysteme. Chur: Rüegger.
- Richter, Katja; Jahn, Robert W. (2015): Was willst Du denn da? Entwicklung beruflicher Identität in geschlechtsunkonventionellen Berufen; eine Einzelfallstudie. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online : bwp_372 29 (2015).
- Schindler, Götz (1997): "Frühe" und "späte" Studienabbrecher. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- Schneeberger, Arthur; Karasz, Janos; Stägel, Wolfgang (1988): Studienabbruch - Versagen oder rechtzeitige Besinnung: Ergebnisse von explorativen Fallstudien. In: Henrik Kreutz (Hg.): Pragmatische Soziologie. Beiträge zur wissenschaftlichen Diagnose und praktischen Lösung gesellschaftlicher Gegenwartsprobleme. Opladen: Leske und Budrich, S. 105–112.
- Schröder, Manuela/ Daniel, Hans-Dieter (1998): Studienabbruch. Eine annotierte Bibliographie (1975-1997). Kassel: Jenior und Pressler.
- Schütze, Fritz (1981): Prozessstrukturen des Lebenslaufes. In: Biographie in handlungswissenschaftlicher Perspektive: Kolloquium am Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum der Universität Erlangen-Nürnberg. Nürnberg, Nürnberg: Verl. d. Nürnberger Forschungsvereinigung; Verl. der Nürnberger Forschungsvereinigung, S. 67–156.
- Schütze, Fritz (1983): Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis 13, S. 283–293.
- Schütze, Fritz (1984): Kognitive Figuren des autobiographischen Stegreiferzählens. In: Martin Kohli und Robert Günther (Hg.): Biographie und soziale Wirklichkeit. Neue Beiträge und Forschungsperspektiven. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 78–117.
- Strauss, Anselm L.; Corbin, Juliet M. (2010): Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Unveränd. Nachdr. der letzten Aufl. Weinheim: Beltz.
- Tiefel, Sandra (2005): Kodierung nach der Grounded Theory lern- und bildungstheoretisch modifiziert. In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung (6), S. 65–84.
- Unger, Tim (2008): Wissensstrukturen beruflicher Identität. Ausgewählte theoretische Grundlagen einer Längsschnittstudie zur Entwicklung beruflicher Identität in einem Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung. In: Entwicklung eines Leistungspunktesystems in der beruflichen Bildung, S. 41–52.
- Unger, Tim (2010): Berufliche Identität im Lebenslauf. Weinheim, München: Juventa-Verl.
- Unger, Tim; Hering, Sabine (2016): Beruf und Beruflichkeit. In: Michael Dick, Winfried Marotzki und Harald Mieg (Hg.): Handbuch Professionsentwicklung. Bad Heilbronn: Klinkhardt, S. 119–125.
- van Buer, Jürgen (2011): Zur Fokussierung der empirischen Hochschulforschung auf das vorzeitige Ausscheiden aus dem Studium - warum wir so auf den Misserfolg blicken. In: Olga Zlatkin-Troitschanskaia (Hg.): Stationen empirischer Bildungsforschung. Traditionslinien und Perspektiven ; [Klaus Beck zum 70. Geburtstag gewidmet]. Unter Mitarbeit von Klaus Beck. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 463–475.
- Voß, Gerd Günter; Pongratz, Hans J. (1998): Der Arbeitskraftunternehmer. Eine neue Grundform der Ware Arbeitskraft? In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie: KzFSS.

Kontakt:

Dana Bergmann

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Professur für Wirtschaftsdidaktik und Didaktik der ökonomischen Bildung

<http://wirtschaftsdidaktik.ovgu.de>

